11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 238 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 10. Oktober. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Zur Feststellung des Personenstandes behufs Aufstellung der Steuerlisten für 1902 wird in den nächsten Tagen jedem Hauseigentümer resp. Verwalter einer bewohnten Stätte ein Formular zur Ausfüllung zugestellt werden. [206k

Die sorgfältige und genaue Eintragung des Personenstandes hat am

28. Oktober

zu erfolgen und wird die Bürgerschaft dringend ersucht, das ausgefüllte Formular zur Abholung bereit zu halten.

Nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter, eventl. jeder Haushaltungsvorstand für die richtige Ausfüllung des Verzeichnisses verantwortlich.

Unterlassungen bezw. unrichtige Angaben sind mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bedroht.

Herford, 7. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Busse. 206k

Die Dampfstraßenwalze arbeitet vom 9. bis 12. ds. Mts. in Station 2,6 bis 10,7 der Kreisstraße Herford-Bünde.

Herford, den 8. Oktober 1901.

Die Kreis-Chaussee-Verwaltung

---

1 Hund (grauer Wollspitz) zugelaufen. Eigentumsansprüche innerhalb 14 Tagen.

Enger, den 4. Oktober 1901.

Der Amtmann.

Dr. Goecke.

Zur Tagesgeschichte.

Der Berliner Kommunalstreit.

Ueber die Audienz des Oberbürgermeisters Kirschner und des Stadtbaurats Hoffmann beim Kaiser berichten Berliner Blätter, der Kaiser äußerte sich ungefähr: Die Unter den Linden-Ueberführung über das Niveau der Straße könne er nicht genehmigen wegen der damit verbundenen Gefahren, Gefahren, die besonders am Sonntag nachmittag bei dem großen Verkehr sich nicht vermeiden lassen. Selbstverständlich könne er auch nicht dem Vorschlage zustimmen, durch Anlegung von Rampen die Unterführung zu ermöglichen. Dagegen könne wohl eine Lösung der Frage in der Anbringung von Aufzügen gefunden werden. Ein solcher Lift, durch welchen ein ganzer Straßenbahnwagen, wie er es in London gesehen habe, herauf- und heruntergelassen werden kann, sei viel richtiger.

Das Gespräch wandte sich nunmehr dem Märchenbrunnen zu. Der Kaiser schickte voraus, daß ihm der Gedanke ganz ausgezeichnet gefallen habe; was er an dem Entwurfe der Abänderung für wert erachte, sei ihm von der Ueberzeugung diktiert, daß man diese Gestalten der Sage und des Märchens den Kindern näherbringen müsse. Die Kinder müßten unmittelbar an diese Märchenerscheinungen herantreten können, dann würden die Gestalten auch unmittelbar zu ihren Herzen sprechen können. Um aber dies zu erreichen, sei seines Erachtens eine Auflösung der Anlage in einzelnen Gruppen erforderlich. Stadtbaurat Hoffmann bemerkte hierzu, daß die Gemeindevertretung schwerlich zu einer Aenderung der Grundidee sich entschließen werde. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Straße „Unter den Linden" bemerkte der Kaiser, daß er nur das Projekt des Stadtbaurats Krause genehmigen würde. Er werde nur diesen Plan genehmigen und könne warten.

Der Kaiser bekundete auch sein Interesse an anderen Fragen und an den übrigen Bauten, die die Stadt plant. In letzterer Beziehung äußerte er, daß er auf der Architektur-Ausstellung der Stadt Berlin vieles gesehen hätte, das ihm außerordentlich gefallen habe. Einige Werke freilich hätten nicht so seinen vollen Beifall finden können. Nach der Tafel, zu der die beiden Herren zugezogen waren, zog sich der Kaiser zurück. Als dann Oberbürgermeister Kirschner und Stadtbaurat Hoffmann sich zur Abfahrt nach Berlin rüsteten, empfing der Kaiser sie noch einmal und verabschiedete sie in gnädiger Weise.

Nach diesem Bericht zu urteilen, ist auch jetzt nur geringe Aussicht auf eine baldige Beilegung der strittigen Punkte vorhanden. Ob auch über den Fall Kauffmann gesprochen worden ist, darüber gehen die Meldungen auseinander. Wenn der Kaiser darüber gesprochen haben sollte, wird der Oberbürgermeister schwerlich Neigung haben, das Gesagte mitzuteilen.

Zum Befinden der Kaiserin.

Die letzten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin lauten recht befriedigend und günstig; wesentlich beeinflußt ist vielleicht ihr Gesundheitszustand dadurch, daß sie etwas magenleidend geworden ist. Die Kaiserin hat eine große Vorliebe für Thee und sie hat dieses Getränk in großen Quantitäten getrunken, geleitet auch dabei von der Ansicht, daß großer Theegenuß Körperfülle fern halte. Vielleicht sind durch das starke Theetrinken die Magennerven etwas geschädigt worden; jedenfalls sind es nur unbedeutende Indispositionen, unter denen die Kaiserin zu leiden hat.

Verrat von Fabrikgeheimnissen.

Wie aus Essen gemeldet wird, hat in der Redaktion des dortigen sozialdemokratischen Organs Weckruf eine Haussuchung stattgefunden zwecks Ermittelung des Verfassers von zwei Artikeln, die im November v. J. in dem genannten Blatt erschienen waren und die Neuausrüstung der Feldartillerie mit Kruppschen Rohrrücklaufgeschützen ganz eigenartigen Systems (Glycerin-Mantel und Feder-Rücklauf-Hemmung) behandelten. Die Haussuchung blieb erfolglos. Bei einer Vernehmung des sozialdemokratischen Redakteurs Düwell wurde diesem Zwangshaft angedroht, falls er den Namen seines Gewährsmannes nicht angeben würde. Gleichzeitig ist ein gerichtliches Verfahren gegen einen Beamten der Firma Friedr. Krupp eingeleitet worden, angeblich wegen Verrats von Fabrikgeheimnissen. Dem Ausgang der beiden in ursächlichem Zusammenhang stehenden Gerichtsverfahren sieht man mit begreiflicher Spannung entgegen.

Zur Lage in Afghanistan.

Reuter meldet aus Simla: Der älteste Sohn des verstorbenen Emirs Habib Ullah Chan ist zum Emir ausgerufen worden. Die Thronbesteigung wurde von den Brüdern des Sirdars anerkannt. In Kabul herrscht vollkommene Ruhe.

Zum Burenkrieg.

Neue Kämpfe. Nach einer Depesche Kitcheners aus Pretoria berichtet General Lyttleton, ein Teil von den Truppen des Generals Kitchener sei auf dem Marsche nach Nordwesten nach der Brücke über den Bevaan am 6. Oktober auf die von dem General Botha befehligte Hauptmacht der Buren gestoßen, welche auf dem Marsche nach Norden war, und es sei 20 Meilen östlich von Vryheid zu einem Kampfe gekommen, in dem auf Seiten der Engländer Leutnant Pilkington und zwei Sergeanten von den 18. Husaren fielen und 10 Mann verwundet wurden. General Kitchener stehe noch mit dem Feinde in Fühlung. Die Buren hätten ihre Wagen in der Nähe des Ntabankulu zurückgelassen und die englischen Truppen näherten sich dieser Stelle von Süden her.

Englische Rüstungen. Wie aus Zwickau gemeldet wird, werden täglich in Bodenbach in ganzen Eisenbahnzügen ungarische Pferde für die Engländer nach Transvaal verladen.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 10. Oktober.

*Ψ **Das Herbst-Missionsfest** der evangelischen Gemeinden Herfords war trotz der Ungunst der Witterung gut besucht. Am Vormittage predigten Herr Pastor Meyer aus Barmen und Herr Missionar Fehr aus Nias. Ersterer sprach über die Worte des Heilandes Joh. 4, 34 ff: Die große Erntesache des Missionswerkes müsse uns allen am Herzen liegen. Durch sein Erlösungswerk habe der Heiland die rechte Aussaat begonnen, welche seine Jünger fortsetzten durch die Verkündigung des Evangeliums unter den Heiden. Auf den verschiedenen Missionsgebieten wachse eine reiche Ernte heran bald langsamer, bald rascher. Der Erntelohn bestände in den geretteten Menschenseelen, über welche sich der Heiland mit den Christen freue in der himmlischen Erntefreude. „Kein Erdenglück kann so erfreun als Retter einer Seele sein." — Herr Missionar Fehr erzählte von seiner Missionsarbeit auf der Insel Nias. Daselbst breitet sich das Christentum mit Macht aus. — Am Nachmittage predigte Herr Pastor Wischmeier aus Brackwede über Joh. 9, 1—4. — Herr Pastor Gottschalk sprach das Schlußwort über 1. Korinter 15, 58: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." Die Kollekte für die Heidenmission fiel sehr günstig aus.

Hierzu eine Beilage.

=t. **Vom Amtsgericht.** Die infolge der Verlegung der Bürgermeisterei II leer gewordenen Räume des Amtsgerichts sind von diesem bereits wieder in Benutzung genommen und sind dadurch einige Aenderungen eingetreten. So befindet sich das Grundbuchamt jetzt in Zimmer Nr. 6 (früheres Zimmer des Herrn Bürgermeisters Busse), jedoch wird, wie wir erfahren, das Publikum an den Auflassungstagen nach wie vor in Zimmer Nr. 4 bedient. Ferner ist das Bureau für Vormundschafts-, Nachlaß- und Konkurssachen nach Zimmer Nr. 2 (früheres Zimmer des Herrn Polizeiinspektors) verlegt.

=t. **Personalie.** Herr Gerichtsaktuar Paul Hartmeier von hier ist an das Kgl. Amtsgericht Ruhrort versetzt.

△ **Zum Vortrag im kaufmännischen Verein.** Ueber den am Sonntag abend im Stadttheater stattfindenden Vortragsabend des kaufm. Vereins wird uns noch geschrieben: Das Auftreten des Vortragskünstlers Ado Conrad, welcher ein Schüler des berühmten Schauspielers Friedrich Haase ist, ist überall von sensationellem Erfolg begleitet. Dies begründet sich nicht allein dadurch, daß Herr Conrad, abweichend von einer ganzen Reihe von „Rezitatoren", ohne Buch oder Hilfsblätter, wie überhaupt ohne alle Requisiten gänzlich frei aus dem Gedächtnis vorträgt, sondern auch durch die seltene Vielseitigkeit seines mit feinem Kunstverständnis ausgewählten Programms. Der Künstler vermag seine Zuhörer im Innersten ihrer Seele zu ergreifen und zu erschüttern, um sie bald darauf wieder zu belustigen und in die heiterste Stimmung zu versetzen; aus Thränen der Rührung werden Thränen des Lachens und am Schlusse eines jeden der berühmten Vortragsabende herrschte bisher nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des Herrn Conrad.

·/. **Sturm.** Der auch am gestrigen Tage wütende Sturm hat unter den Baumpflanzungen mancherlei Schaden angerichtet. So wurde nachmittags gegen 5 Uhr die schönste der auf dem Münsterkirchplatz stehenden Linden vom Sturme zersplittert. Der schon etwa 100 Jahre alte Baum wäre vielleicht widerstandsfähiger gewesen, wenn er in seinem unteren, bereits morsch gewordenen Teile mit Eisenringen versehen worden wäre. Augenzeugen erzählen, daß sie, durch ein eigentümliches Geräusch aufmerksam gemacht, erst die eine Hälfte und nach wenigen Minuten die andere Hälfte des Baumes fallen sahen. Durch das Fallen der Linde wurde auch die elektrische Licht- und Kraftleitung nach Streuber und Hotel Rohde zerstört. Ferner wurden 5 Bäume am Wilhelmsplatze vom Sturme umgeknickt.

./· **Taschendiebstahl.** Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde einer Frau das Portemonnaie mit 18 Mk. Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen. Da sich derartige Fälle häufen, ist Vorsicht um so mehr am Platze.

·/. **Wäschediebstahl.** Dem Kolon W. in der Altstädter Feldmark wurden in einer der letzten Nächte 14 Hemden sowie Taschentücher, Bettwäsche und anderes gestohlen; auch die Wäschegegenstände zweier Dienstmädchen haben die Spitzbuben mitgenommen.

=e **Frevelthat.** Nachts wurden die Teiche des Herrn Lockert von jungen Burschen abgelassen und die darin befindliche Brut zerstört. Die Polizei ist den Thätern auf der Spur.

= **Für Pferdebesitzer.** Schlechten Fressern muß das Futter in ganz kleinen Portionen gegeben werden. Man läßt solchen Tieren den Hafer handvollweise einschütten und veranlaßt sie auf diese Weise, nach und nach größere Portionen aufzunehmen. Namentlich erweist sich diese Maßregel bei solchen Pferden zweckmäßig, welche langsam fressen, das Futter in der Krippe warm kauen und es dann nicht zu sich nehmen. Als Reihenfolge empfiehlt sich Hafer, Heu und dann Wasser. Durch den Hafer wird zunächst der Hunger gestillt und, während er im Magen verdaut wird, nimmt das Pferd langsam das Heu auf. Falsch ist es, wenn gleich nach dem Hafer das Wasser gereicht wird; denn dadurch wird ein großer Teil desselben unverdaut aus dem Magen fortgespült. Das Wasser muß darum stets zuletzt gegeben werden.

'□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte recht guten Verkehr. Die Preise der Produkte 2c. waren die folgenden: Blumenkohl St. 30—50 ₰, Butter 110 –120 Pfg., Eier 70 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Spinat 20 Pfg., Aepfel Pfd. 10 bis 15 Pfg., Birnen Zentner 4 Mk., Preißelbeeren 30 Pfg., Kartoffeln Ztr. 2,20 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Brombeeren Pfd. 15 Pfg., Zwetschen Pfd. 15 Pfg., Hähnchen Stück

50 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallküsse 30—40 Pfg., Bratfische 20—30 Pfg.

△ **Enger**, 9. Okt. Ueberschwemmt. Infolge des anhaltenden Regens ist das Bruch wieder völlig unter Wasser gesetzt.

△ **Siele**, 9. Okt. Schulbau. — Vorsteherwahl. Für die hiesige Gemeinde soll eine neue Schule gebaut werden und zwar in der Nähe der alten Schule. — Zum Gemeindevorsteher unserer Gemeinde ist Herr Kolon Schwidde und zum Stellvertreter desselben Herr Kolon Winkelhage für die nächsten 6 Jahre gewählt und bestätigt bezw. verpflichtet worden.

♂ **Spenge**, 9. Okt. Feuer. Heute vormittag brannte das Wohnhaus nebst Schuppenanbau des Gastwirts und Bäckers Eduard Borgstädt zu Hückerkreuz bis auf die Ringmauern nieder.

* **Bünde**, 9. Okt. Sturmverschlagen. Verschiedene Küstenstrandvögel wurden heute an der Else beobachtet, die dort vom Sturm verschlagen, vergeblich die gewohnte Nahrung suchten. Auch sehr fest liegende Bekassinen wurden laut Ztg. in den Wiesen des Bruches angetroffen und einige davon erlegt.

♂ **Kirchlengern**, 9. Okt. Ein neuer Klub „Deutsche Eiche" wurde hier gegründet. Derselbe bezweckt fröhliches Beisammensein und Pflege des Deutschtums. Der Verein tagt beim Wirt Kollmeyer.

□ **Löhne**, 9. Oktober. Gelegentlich der letzten Revision der Quittungskarten wurden von dem Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt mehrere hiesige Kommissionswerkmeister namhaft gemacht, welche jetzt seitens der Landesversicherungsanstalt zur Abgabe ihrer Quittungskarten aufgefordert wurden, weil sie nach Ansicht der Anstalt selbständige Unternehmer und nicht versicherungspflichtig seien. Die betr. Werkmeister, für welche seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Beitragsmarken verwendet worden sind, sind mit der Auffassung der Versicherungsanstalt nicht einverstanden und wollen in dieser Sache eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes einholen.

♂ **Löhne**, 9. Okt. Die Raubfischerei in dem Werreflusse wird hier noch immer in ausgiebiger Weise betrieben. Kürzlich wurden mehrere Personen aus Obernbeck dabei betroffen, als sie im Wasser standen und betäubte Fische auffingen. Zum Betäuben der Fische sollen Sprengstoffe angewandt sein. Die Fischräuber sind zur Anzeige gebracht.

⇢ **Gohfeld**, 9. Oktober. Aus der Gemeindevertretung scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Gemeindeverordneten aus: Kolon Krüger Nr. 96 Bischofshagen, Kolon Backs Nr. 27 Melbergen und Kolon Kleimeier, Jöllenbeck, aus der 3. Abteilung, sowie Möbelfabrikant Droste, Melbergen, aus der 1. Abteilung. Die Wahl findet am 16. November, nachm. 3 Uhr, für die 3., um 5 Uhr für die 1. Abteilung in der Schule Gohfeld statt.

* **Jöllenbeck**, 9. Okt. Die goldene Hochzeit feierte heute Sanitätsrat Dr. Brochhahn mit seiner Gattin.

* **Bielefeld**, 9. Okt. Verschiedenes. Beim Ausziehen einer Familie aus einem Hause an der Oelmühlenstraße „verabschiedeten" sich die Mieter von dem Hauswirt mit Besenstiel und Axt. Es kam zu einem Handgemenge, wobei der Hauswirt mit dem Beil am Kopfe schwer verletzt wurde. — Vermißt wird seit dem 3. d. Mts. die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Emma Möller von hier. Sie hat an dem genannten Tage abends die Fabrik verlassen, ist aber in ihrem Elternhause nicht eingetroffen. Die M. ist etwa 1,40 m groß, ist schlank, hat niedrige Stirn, dunkelblonde Haare und graubraune Augen. Bekleidet war sie mit einer braunen, rot gepunkten Blouse und Kleiderrock, weiß gestreifter Schürze, niedrigen Schuhen.

** **Eidinghausen**, 8. Okt. Feuer. Gestern gegen 10 Uhr abends brannte hier das Wohnhaus des Fuhrunternehmers Sensmeyer bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dem starken Regen ist es allein zu verdanken, daß das Feuer nicht die Nachbargebäude ergriff. S. hatte gegen Feuersgefahr versichert.

* **Minden**, 9. Okt. Wasserfreunde. In der jetzigen Jahreszeit noch in der offenen Weser zu baden, bereitet etwa sechs Herren aus hiesiger Stadt noch ein großes Vergnügen. Am Sonnabend mittag schwammen dieselben, die zugleich vorzügliche Schwimmer sind, in Zeit von 13 Minuten etwa 1000 Meter stromab. Alsdann tummelten sie sich noch in dem Bassin der Pionierschwimmanstalt mehrere Minuten herum und begnügten sich durch abwechselndes Tauchen bis auf den Grund, von wo sie Steine usw. heraufbrachten. Die Herren beabsichtigen laut der Zeitung ihrem Schwimmsport solange obzuliegen, wie es die Witterung erlaubt. — Viel Glück zu!

* **Bückeburg**, 9. Okt. Ueber den Raubmord in Echtorf sind noch einige bemerkenswerte Umstände nachzutragen. Das Hävemeyer'sche Haus, in welchem gleichzeitig Gastwirtschaft und ländliche Kaufmannschaft von dem Besitzer betrieben wurde, liegt am Nordende des Dorfes Echtorf dicht an der Straße zwischen Echtorf und Deinsen. Am Sonnabend abend hatten die Eheleute Hävemeyer sich spät zur Ruhe begeben. Gegen 2 Uhr hörten sie von ihrer neben dem Laden befindlichen Schlafkammer ein verdächtiges Geräusch im Hause. Der Ehemann Hävemeyer erhob sich, um nach der Ursache zu forschen. Gleichzeitig bemerkte er im Laden einen Lichtschein, der aber sofort verschwand, als er sich dem Laden näherte. Hävemeyer betrat den Laden und zündete ein Streichholz an, bei dessen Aufflackern er einen Mann bemerkte, der in hockender Stellung sich zu verbergen suchte. Als Hävemeyer aber mit dem brennenden Streichholze näher trat, erhielt er von dem Eindringling, ehe er sich dessen versehen konnte, einen heftigen Schlag mit dem Rücken eines Beiles vor die Stirn, so daß er sofort mit lautem Aufschrei zu Boden stürzte. Der Einbrecher versetzte nun seinem am Boden liegenden Opfer noch einen weiteren Schlag vor den Kopf und außerdem noch zwei Schläge auf die hintere Seite des Oberschenkels, sämtlich mit der stumpfen Seite des Beiles. Frau und Schwester des Getroffenen eilten auf den Schrei herbei und hörten, wie eine Person eilig den nach innen steckenden Schlüssel der Hausthür umschloß, aus der Thür lief und die Eingangstreppe eilig hinabstolperte. Die Frauen konnten die Spur nicht weiter verfolgen, sondern bemühten sich nun, nachdem sie Licht angezündet hatten, dem verwundeten Hävemeyer, der blutüberströmt auf der Erde lag, Hilfe zu leisten. Es wurde sofort zum Arzte nach Kirchhorsten geschickt und der alsbald herbeieilende Dr. Büttner legte dem Verletzten einen Verband an, ordnete aber auch, da er eine schwere Zertrümmerung der Schädeldecke fand, die Ueberführung nach dem Krankenhause Bethel in Bückeburg an. Gleichzeitig wurde Gendarm und Staatsanwalt benachrichtigt. Der Schlag hatte die ganze eine Stirnhälfte zertrümmert, etwa ein Dutzend bis zu 2 Zentimeter lange Knochensplitter mußten abgemeißelt und entfernt werden, und das Gehirn lag stellenweise völlig bloß. Der Schlag hatte auch noch Muskelzerreißung am Auge und auf der Backe im Gefolge gehabt. Doch befand sich Hävemeyer, der sich von seiner ersten Betäubung nach dem Schlage später wieder erholt hatte, den ganzen Sonntag vormittag über bei klarem Bewußtsein sodaß er sogar durch den Amtsrichter Habersang über das Verbrechen endlich vernommen werden konnte. Hävemeyer wiederholte unter Eid dabei seine schon gegen seine Angehörigen gemachte Versicherung, daß er glaube, in dem Einbrecher den früheren Pächter des Rittergutes Brummershop, Bartels, erkannt zu haben. Bartels hatte in letzter Zeit viel in der Hävemeyer'schen Wirtschaft verkehrt und war mehrfach mit Hävemeyer ausgefahren und ausgegangen. Er wurde mittags auf die Aussage des Hävemeyer hin verhaftet, aber am Nachmittag wieder entlassen. Die Mitteilung der Staatsanwaltschaft besagt, daß der Verdacht gegen Bartels zu seiner Verhaftung nicht ausreichte, da Bartels glatt rasiert ist, während der Thäter nach der Aussage Hävemeyers einen rötlichen Schnurrbart hatte. In der Kleidung des Bartels sollen sich Blutspuren gefunden haben, deren chemische Untersuchung angeordnet ist. Hävemeyer ist, (wie schon berichtet) heute vormittag 10 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Das Beil, mit welcher die Unthat vollbracht ist, hat sich der Verbrecher mitgebracht, denn die Hävemeyerschen Beile haben sich an ihrer Stelle ohne Spuren von Gebrauch vorgefunden, das bei der That gebrauchte Beil ist verschwunden.

** **Bückeburg**, 9. Okt. Der anfänglich verhaftete und dann wieder auf freien Fuß gesetzte Gutspächter Bartels ist gestern morgen in aller Frühe wieder verhaftet und dem hiesigen Untersuchungs-Gefängnis zugeführt worden. Nachmittags 3 Uhr wurde Bartels geschlossen in das Krankenhaus Bethel geführt und der Leiche gegenübergestellt. Wie es heißt, trug Bartels dabei ein höchst unverfängliches Benehmen zur Schau. Er soll sich u. a. dadurch erneut verdächtig gemacht haben, daß er vorgestern laut Mind. Ztg. mit seinem Gespann in Bückeburg sich fast den ganzen Tag aufgehalten hat und in den verschiedenen Wirtschaften seine Zeche mit Nickelmünzen beglich.

* **Gevelsberg**, 9. Okt. Einsturz eines Schornsteines. Auf dem Grundstück der Herdfabrik von W. Krefft stürzte nachmittags gegen 4 Uhr ein 23 m hoher Schornstein, welcher fast fertiggestellt war, unter großem Getöse ein, durchschlug das Dach der Beizerei und begrub drei Arbeiter unter den Trümmern. Die Feuerwehr räumte den Schutt auf und fand die Arbeiter Aug. Frane und Hugo Rittinghaus tot, sowie den Packer Gustav Siebert schwer verletzt vor.

* **Hameln**, 9. Okt. Gewitter. Hier ging heute mittag ein starkes Gewitter nieder, verbunden mit orkanartigem Sturm.

* **Papenburg**, 9. Okt. Durch eine Explosion in der hiesigen elektrometallurgischen Fabrik wurde ein Arbeiter getötet, 12 zum Teil schwer verletzt.

* **Emden**, 9. Okt. Der Nordweststurm hat die Emsufer überschwemmt. Bei Juist ist ein norwegischer Dreimaster, auf dem Dollart ein Küstenschiff gestrandet.

Noch fortwährend werden für Oktober, November u. Dezember Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten entgegengenommen. Verlag und Redaktion

Gerichtliches für den Kreis Herford.

ψ **Herford**, 10. Okt. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung fungierten unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrat Vahle die Herren Kaufmann Hippe aus Spenge und Kolon Dreckmann aus Belke als Schöffen. Es kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der Musiker Ernst B. von hier war angeklagt, in der Nacht zum 7. Juli in Herford brennende Gaslaternen beschädigt zu haben. Da der Angeklagte nicht erschienen war, mußte die Sache vertagt werden und soll Angeklagter zum nächsten Termin vorgeführt werden. — Der Tischler Franz B. von hier hatte in der Nacht zum 21. Juli cr. auf dem Nachhausewege mit dem Schneidergesellen Heinrich K. von hier Streit bekommen und hatte diesen dabei mit einem Stocke derart verletzt, daß K. die Hilfe eines Arztes hatte in Anspruch nehmen müssen. B. wurde wegen qualifizierter Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Der Bildhauerlehrling Otto G. von hier hatte am 28. Juli d. J. zu Diebrock mit dem Schlachtergehilfen Heinrich E. daselbst Wortwechsel bekommen, und ihn hierbei mit dem Verbrechen des Totschlages bedroht. Zur Bekräftigung dieser Bedrohung hatte G. auch einen Schuß aus einem Revolver abgegeben, ohne jedoch zu treffen. G. wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Wilhelm Pr. von hier war angeklagt, in diesem Jahre fortgesetzt seinem Arbeitsgeber, dem Fabrikbesitzer Sch. hier, Metallstücke, Zink, Blei und Messing im Werte von ca. 100 Mk. entwendet zu haben, ferner war der Arbeiter Z. hier angeklagt, diese Sachen, von denen er wußte, daß sie mittelst strafbarer Handlung erlangt waren, an sich gebracht und bei deren Absatz mitgewirkt zu haben. Die Angeklagten wurden, Ersterer wegen Diebstahls, letzterer wegen Hehlerei, zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Barbier Max D. zu Hiddenhausen war angeklagt, den Brunnen des Sattlermeister H. daselbst durch schmutziges Wasser verunreinigt zu haben. D. erhielt wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 6 Mk. ev. 1 Tag Gef. — Der Kolon Wilhelm Th. von Falkendiek hatte ein dem Fleischbeschauer Hermann K. daselbst gehöriges Ziegenlamm, als dieses den Hafer des Th. abgefressen, fortgejagt und dabei das Lamm am Bein mit einer Sense arg verletzt. T. wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. 2 Tage Gefängnis verurteilt. — Die Kolonen August O. und Hermann S. von Oetinghausen hatten einen Strafbefehl von 10 Mk. bekommen, weil sie einen Handel mit Mais und Kleien betrieben hatten, ohne dies Gewerbe anzuzeigen. Der hiergegen eingelegte Einspruch wurde auf ihre Kosten verworfen. — Der Heuerling August Sch. von Lenzinghausen stand unter der Anklage, dem Kolon N. daselbst gehöriges Brennholz entwendet zu haben. Das Gericht erkannte auf einen Tag Gefängnis. — Der Tischlergeselle Fritz B. von Lippinghausen sollte in der Nacht zum 26. August dadurch groben Unfug verübt haben, daß er einen aus Anlaß des Missionsfestes auf dem Hofe des Kolon B. daselbst erbauten Ehrenbogen niedergerissen, aufs Feld geschleppt und die Stricke zerschnitten hatte. B. war dieserhalb in eine Polizeistrafe von 10 Mk. genommen worden. Auf den hiergegen eingelegten Einspruch wurde die Strafverfügung aufgehoben, weil das Gericht die Sache nicht als groben Unfug, sondern als Sachbeschädigung ansah und weil die Thäterschaft des B. nicht erwiesen wurde. — Der Heuerling Heinr. H. von Spenge und dessen Ehefrau wurden beschuldigt, in den letzten 3 Monaten ihre Kinder zum Betteln angeleitet zu haben. Es erfolgte kostenlose Freisprechung der Angeklagten, weil die That nicht erwiesen wurde.

Vermischtes.

Pariser Schneiderfirmen wollen in London Filialen gründen, um die Bestellungen für die Krönungstoiletten, die nur in England angefertigt werden dürfen, ausführen zu können.

Entseelt in der Wohnung aufgefunden wurd gestern das in der Parkstraße zu Greiz wohnende Ehepaar Dietzel. Ausgeströmtes Kohlengas hatte den Tod veranlaßt.

Raubmord. Der 39 Jahre alte Arbeiter Gabriel wurde gestern früh in Schöneberg bei Berlin mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor. In einem Gestrüpp fand man die blutigen Scherben eines Schnapsglases, das vielleicht zur Ermittelung des Thäters führen kann. Die Polizeidirektion hat dafür 300 M. Belohnung ausgesetzt.

Die Gasanstalt auf Norderney ist nachts durch Feuer zerstört worden.

Ausraubung eines Postwagens. Wie man aus Pest meldet, ist in der Nähe von Hatszeg ein Postwagen auf der Landstraße ausgeraubt worden. Geraubt sind 15000 Kronen Bargeld und 30 eingeschriebene Briefe. Der Kutscher des Postwagens wurde als mitverdächtig verhaftet.

Im Erzgebirge schneit es ununterbrochen bei 2 Grad unter Null.

Nach amerikanischem Beispiel soll auch in Paris das Sammeln weggeworfener Zigarren-Enden untersagt und damit der Verbreitung von Krankheiten in der ärmeren Volksklasse gesteuert werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. Okt. Produktenbörse. Bei Schluß des heutigen Verkehrs notierte Roggen ungefähr wie gestern, Weizen ½—¾ Mk. höher. Mehl war gut behauptet. Am Markte für Futterartikel war Hafer loko still, Lieferungen fest auf Amerika, im Preise 1 Mk. anziehend; Mais fest, Rüböl anziehend. Spiritus 10 Pfg. weiter nachgebend, 70er loko 38,70.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

Haag, 10. Okt. Anläßlich des Jahrestages des Beginns des Krieges in Südafrika fand gestern in der großen Kirche ein Bittgottesdienst für die Burensache statt. Den Schluß der Feier bildete der Gesang der Nationalhymne von Transvaal.

London, 10. Okt. Das Kriegsamt macht bekannt, daß neun weitere Dampfer mit „Verstärkungen" demnächst nach Südafrika abgehen werden. Der Dampfer „Tagus" ist mit 500 Mann, darunter 151 Schuhmacher, nach Südafrika abgefahren. — (Die 151 Schuhmacher werden auch nicht viel ändern. Die Zahlen beweisen nur, daß England thatsächlich an der Grenze seiner Mittel und seiner Kraft angekommen ist.)

Schiffsunfälle.

Berlin, 10. Okt. Der Sturm auf der Nordsee ist erneut ausgebrochen. Bisher sind etwa 40 Schiffsunfälle festgestellt, wobei 13 Personen umkamen.

Raubmord.

Köln, 10. Okt. Bei Nippes wurde ein Mann durch Messerstiche getötet, dann beraubt und an einen Bretterzaun aufgeknüpft. Von den Raubmördern fehlt jede Spur.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 10. Oktober.

Höchste Temperatur des Vortages: 12,9°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 5,5°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 8,0°.
" " 11 " " : 10,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 754,6 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 0,8 mm
Wind: Lebhafter Nordwest. Wetter: Trübe.

Voraussichtliches Wetter.

11. Oktober. Bei lebhaften kühlen westlichen Winden vorherrschend bewölkt; zeitweise Regen wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
zu vermieten, eine im Erdgeschoß 3—5 Räume, höchster Preis 165 Mk., eine im 1. Stock 3—4 Räume 120 Mk. incl. Nebenräume, Garten und Stallung. Wasserleitung vorhanden. 191k
Nähere Auskunft:
Georg Werner.

In meinem neuen Wohnhause Nr. 170 **Brake i. W.**, nahe am Bahnhof, habe ich auf sofort oder später 314k
2 Wohnungen,
je 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Keller mit Gartenland zum Preise von 44 Thlr. zu vermieten.
G. Esdar.

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen von kleiner Familie zum 1. April 1902 zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 52k an die Exp. d. Bl.

In der Nähe des Kreishauses schöne herrschaftliche
Etage
per 1. April 1902 zu vermieten.
Näh zu erfahren in d. Exp. d. Ztg. u. 180k.

Für 2 bessere Herren oder 2 junge Mädchen ist freundl.
möbliertes Zimmer
mit vorzügl. Pension in schöner Villa am Walle zu vermieten.
Offerten unter 495k an die Exp. d. Zeitung.

Anständiger junger Mann findet
Kost und Logis.
128k **Johannisstr. 9.**

Lagerhaus mit Stallung,
Bünderstraße Nr. 477, ist zu verkaufen oder zu vermieten.
146k **Georg Werner.**

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Tüchtige Maler
per sofort gesucht. 218k
Th. Wiesinger,
Möbelfabrik.

Kaufmann,
28 Jahre alt, früher in Leinen- und Wäschegeschäften Bielefelds thätig, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, Stellung, möglichst in derselben Branche, namentlich für die Reise.
Offerten unter Nr. 151k an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf sofort ein jüngerer
Schneidergehülfe
gesucht. 143k
Carl Kruse, Löhne Bahnhof 148.

Ein tüchtiger 163k
Schuhmachergeselle
findet sofortige Beschäftigung bei **August Brinkt**, Steinstr. 23.

Schuhmacherlehrling
kann sofort unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten.
Schuhmachermeister Gottl. Kiel,
209k **Elverdissen Nr. 13.**

Ein junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts (ohne gegenseitige Vergütung) für ein kleines Restaurant auf sofort oder später gesucht.
203k **A. Wendt, Lage,** Langestraße.

Verkäufe

Meine
Besitzung
Nr. 20, Ecke der Fidelen- und Bergerthormauerstraße mit großem angrenzenden Garten und der gegenüber an der Fidelenstraße gelegenen Scheune, sehr gut geeignet zur Bäckerei Kolonialwaren- und Kohlenhandlung bin ich willens, sofort unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung zu verkaufen, eventl auch zu verpachten. Antritt kann sofort erfolgen. 202k
Frau Wwe. Blomberg.

Unser im Bau begriffenes bestes
Arbeiter-Wohnhaus
in der Nähe des Kleinbahnhofs ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 186k
Gebrüder Sewing, Baugeschäft, Herford.

Anstatt besonderer Anzeige.
Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser lieber kleiner
Walter
im Alter von 11⅓ Monat, welches tiefbetrübt anzeigen
H. Aschoff u Frau
Die Beerdigung findet Sonntag morgen 8½ Uhr in aller Stille statt. 219k

Getrocknete
Champignons
und
Morcheln
empfiehlt 217k
C. Maßmann.

Ich habe mich in **Herford** als [193
Masseur
niedergelassen und wohne
Steinthorstraße Nr. 1 (Ecke Steinstraße).
H. Dannhauer, ärztlich geprüfter Masseur.
(Während der Sommersaison seit 1895 im Bade Oeynhausen.)

Die
Buchdruckerei
von
Christian Quentin
Herford, Brüderstrasse 21,
empfiehlt sich
zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen für privaten und kaufmännischen Bedarf.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 13. cr., abends 8 Uhr
im Theatersaale des Stadttheaters:
Vortrags-Abend
des Herrn **ADO CONRAD,** Vortragskünstler.
Sämtliche Vorträge gänzlich frei aus dem Gedächtnis.

Vortrags-Folge.

1 Ernster Teil.

a) Poesie:
Der Kunstreiter . . . . . J. G Seidl.
Das erste Bild . . . . . J. G. von Maltitz.

b) Dramatische Prosa:
Das Mütterchen ist tot! . . . . . R. Johannes.
Melchthalscene aus „Wilhelm Tell“ . . Fr von Schiller.
Rezitierte Personen: Arnold von Melchthal. Walter Fürst. Werner Stauffacher.

Pause.

2. Heiterer Teil.

Der Dorfbote / Rose und Edelraute . . . . . Rudolf Baumbach.
Der Bleistift . . . . . * * *
Die Gänsehüterin . . . . . Marie von Ernst.
Wás is á Wundá . . . . . A. von Klesheim.
Liebchens Garten / „Tempora mutantur“ . . . . . Rudolf Baumbach.
„Kommt ein Vogel geflogen“, nach berühmten Mustern . . . . . J. Stettenheim.
Auf der Alm / Ein netter Schwiegersohn . . . . . O. Sommerstorff.
Das Stelldichein . . . . . Rudolf Baumbach.
Ober-Ammergau . . . . . * * *
Der Julischwarm . . . . . Joh. Trojan.
Das Lachen, Rezitatorische Aufgabe, gelöst von Ado Conrad.

Unsere Mitglieder mit Familie haben freien Zutritt; Nichtmitglieder haben ebenfalls Zutritt und zahlen:
Vorverkauf im Bürgerververein 0,50 M.
Abendkasse 0,75 M., II. Rang 0,30 M.
208h. **Der Vorstand.**

Brockmanns Berggarten.
Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:
Grosser humoristischer
Theater-Abend,
ausgeführt von Mitgliedern des **Klub Freundschaft.**
Einen gemütlichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein
Fr. Brockmann

Krieger-Verein.
General-Versammlung
Freitag, den 11. Oktober, abends 8½ Uhr:
im Vereinslokal, (H. Hecker's Turnhalle. 155k
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Diese Versammlung ist unter allen Umständen beschlußfähig, § 16 der Satzungen.
Der Vorstand.

Schweicheln.
Sonntag, den 13. Oktober
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
207k **H. Krömker.**

Uebermorgen 50,000 Mark
20,000 Mark u. s. w. zu gewinnen, durch schnellen Kauf aus dem nur noch geringen Vorrat der 204k
Königsberger Geld-Lose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
(Ziehung 12., 14.' 15., 16. Oktober, keine Verschiebung)
bei dem Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5

Sonnabend Gratis-Zugabe-Tag
in [201k
Buchthal's Kaffee-Magazin
Bäckerstr. 9.

Cognac,
ärztlich empfohlen, per Liter 2 Mark, 211k
Friedrich Monke.

Ia. Mühlhäuser Speise-Kartoffeln
treffen in kommender Woche ein und ersuche meine werten Kunden gefl. **recht bald** zu bestellen.
F. Raabe,
Bielefelderstraße 61.

Zittauer Zwiebeln
offeriert billigst 212k
Friedrich Monke.

Feinstes
Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt billigst 223k
Heinrich Nolting.

Große Auswahl in weichkochenden 213k
Hülsenfrüchten.
Friedrich Monke.

Zittauer Zwiebeln
Ia. neue
Zittauer-Zwiebeln
eingetroffen bei 222k
Heinrich Nolting.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Kolli 6.50, ½ Butt., ½ Honig Mk. 5.25 **D. Sälzer, Tilsit** ¼247 **via Breslau.** 215k

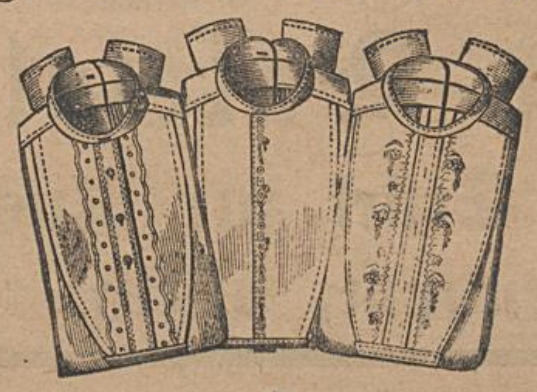
Feinste Süßrahmmargarine
à Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 3,25 M.
Heinrich Nolting.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 11. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in der Neustädter Feldmark Nr. 111 Salzufler Chaussee (auf der früheren Monke'schen Stätte)
1 Posten Bretter, Stangen, Brennholz, Schrankaufsätze, Konsolen, Säulen, 30 Zwingen, 6 Säcke Hafer, 1 Sack Roggen, 2 Puter, 5 Hühner 2½ Stück Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, 9. Oktober 1901.
Hartwig,
210k Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln. 569k
Mühlhäuser, Saxania, rote u. blaue Mäuse.
Frau Ida Werner.

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 506k
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.

Herren-Wäsche



als:
Oberhemden, Taghemden, Nachthemden, Vorhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge ꝛc.
wie auch
Kravatten — Glaceehandschuhe
empfiehlt in allen Preislagen und bester Ware
Herm. Landwehrmann,
Bäckerstraße 19.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie von tadellosem Sitz. 200k

Staats-Medaille in Gold 1896
Hildebrand's



Deutsche Schokolade
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs
BERLIN
Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften
387i

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.
Prämiirt mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Vorteilhafte Angebote

des Kaufhauses

S. Alsberg & Co.,

Am Niedernthor. Bielefeld. Am Niedernthor.

Damen-Konfektion

Diese Abteilung bietet in dieser Saison sowohl in einfachen, als aber auch besonders in hocheleganten Ausführungen ganz hervorragende Neuheiten in bedeutender Auswahl.

Jackets, chice Facons, anliegend und halbanliegend, schwarz und farbig. **3.50 bis 30 Mk.**

Paletots, lange Formen, in hundertfacher Auswahl, in Plüsch, Eskimo, Homespun-Stoffen von **7.50 bis 50 Mk.**

Golfcapes, hochchice neue Facons in apartesten Farben und Stoffen von **5.75 bis 25 Mk.**

Winter-Capes, in modernen Längen aus Eskimo, Plüsch Double von **4.50 bis 48 Mk.**

Kindermäntel, Kinderjacken

hervorragende Auswahl, bekannt billig. Mehr als **1000** Blousen im Preise von **95 Pfg.** bis **15 Mk.**

Herren- und Knaben-Garderoben

Größte Auswahl am hiesigen Platze.

Herren-Paletots aus Krimmer, Double, Covert-Coat **8.50 bis 17.50 Mk.**

Herren-Paletots aus den besten Aachener Stoffen **18.50 bis 39 Mk.**

Herren-Anzüge nur solideste Stoffe in bester Verarbeitung. **9.50 bis 45 Mk.**

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

ca. 1000 Stück zur Auswahl enorm, billig.

Besondere Gelegenheit!

Großer Posten

Buxkin-Herrenhosen 1.95 Mk. per Stück.

Spezial-Abteilung für Möbel- Wohnungseinrichtungen:

1 kompl. Schlafzimmer.

Italien. nußbaum imittiert saubere und solide Arbeit. komplett **260 Mark.**

2 Bettstellen, engl. Facon
1 Kleiderschrank, engl. Fac., zerlegb.
1 Waschkommode mit Marmor
1 eleganter Toilettenaufsatz
2 Nachtkonsolen mit Marmor

1 kompl. Küche.

Eiche lackiert.

1	Küchenschrank	22,00 Mk.
1	Eimerschrank	10,50 „
1	Küchentisch	6,50 „
2	Küchenstühle	4,50 „

Zusammen Mk. **43,50**

1 kompl. Wohnzimmer.

komplett **110 Mark.**

1 elegantes Vertikow
1 polierter Sophatisch
1 Pfeilerspiegel, geschl. Glas
1 Untersatz
6 polierte Rohrstühle
1 Serviertisch

Aus der Konkursmasse Gerh. Terlinden

in Oberhausen verkaufen wir:

1 großen Posten Stühle.

Zum Aussuchen Stück **1.95 Mark.**

Sophas

Ia. Verarbeitung von **38** bis **88** Mk.

Kleiderschränke

hochfein gestrichen, matt und blank, **24** Mk.

Kleiderschränke

2 thürig, 120 cm breit, zerlegbar, mit zwei Schubkasten **38** Mk.

Vertikows

hochfein lackiert, mit Aufsatz, **33** Mk.,
echt nußbaum poliert **54** Mk.

Sophatische

hochfein poliert Stück **13** Mk

Ausziehtisch

mit Wachstuch Stück von **18** Mk. an.

Trumeaux

mit geschliffenem Glas und Stufe von Mk. **33** an.

Kleiderstoffe.

Durch persönliche Einkäufe in den ersten Kleiderstoff-Webereien sind wir in der Lage, in Bezug auf Billigkeit, wie bezüglich der geschmackvollen Auswahl Außergewöhnliches zu leisten.

Zibbeline-Kleiderstoff, letzte Saison-Neuheit, in prachtvollen Farbenstellungen, Meter **1.45 Mk.**

Großer Posten **Loden-Kleiderstoffe** in allen Breiten, solide, haltbare Ware, Meter **38 Pfg.**

Homespun, schwerer Winterkleiderstoff, garantiert solide Meter **1.18 M.**

Neue gestr. Kleiderstoffe, in dieser Saison sehr beliebt. Unsere Auswahl hierin ist überraschend. Meter **2,50, 1,95** bis **1.00 Mk.**

Hauskleiderstoffe, nur solide, haltbare Qualität, Meter **95, 65** bis **45 Pfg.**

Schwarze Kleiderstoffe ca. **5000** Mtr. zur Auswahl, in den Preislagen von nur **65** Pfg., **1,00, 1,50, 2,00** bis **4.50 Mk.**

Beilage zu Nr. 238 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Die Aussichten Englands.

Ein geborener Breslauer, der neun Jahre in Südafrika angesiedelt war und bis vor einigen Monaten als englischer Kavallerieoffizier den Krieg mitgemacht hat, veröffentlicht in der „Bresl. Ztg." sehr pessimistische Ansichten über den Ausgang des Krieges, die eine um so größere Beachtung beanspruchen, als sie von einem Gegner der Buren herstammen. Es heißt dort:

Es ist unbestreitbar, daß fast alle loyalen Unterthanen Englands, auch die für England gefochten haben, vollständig ruiniert sind. Mit dem Schadenersatz aber sieht es sehr schlimm aus. Dadurch, daß sich der Krieg über die ganze Kapkolonie ausgebreitet hat, ist der Schaden auf viele Millionen angewachsen, und so kommt es, daß England unter seinen eigenen Unterthanen sich im Laufe der Zeit viele Feinde erworben hat.

Lord Kitchener, dem gleich bei der Uebernahme des Amtes als Höchstkommandierender die Flügel festgebunden wurden, hatte schon vor fünf Monaten die Absicht, abzudanken. Er ist der Ueberzeugung, daß nur brutale Grausamkeit und rücksichtslose Unterdrückung den Krieg zu Ende bringen könne. Die englische Regierung hat sich bisher gesträubt, wahrscheinlich unter Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung der Welt, Lord Kitchener nach dessen Belieben in Südafrika schalten und walten zu lassen. Es ist leicht möglich, daß dieser Feldherr, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht vorwärts kommen kann, diesmal mit seiner Abdankung Ernst macht, um wenigstens noch einen Teil der Lorbeeren des Sudans zu retten.

Eine furchtbare Wirkung hat der Krieg natürlich auf die verschiedenen Kaffernstämme ausgeübt. Diese sind aus ihrer gewohnten Arbeit ganz herausgekommen, ihre Viehherden und Ländereien haben stark gelitten, und viele von ihnen wurden durch Zufälligkeiten getötet, manche auch von den Buren erschossen. Von den Kaffern droht die größte Gefahr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese bei passender Gelegenheit sich nicht nur gegen Bur oder Engländer, sondern gegen alle Weiße erheben.

Die Kriegskosten haben jetzt die Höhe von 420 Millionen Pfund erreicht, von denen ca. 200 Millionen (gleich 4 Milliarden Mark) vom Parlament bewilligt und bezahlt worden sind, aber der Rest von 220 Millionen ist vom Parlament noch nicht bewilligt und auch noch nicht bezahlt worden. Wenn also das Parlament wieder eröffnet werden wird, so dürfen wir uns auf große Debatten und aufgeregte Szenen gefaßt machen. Vielleicht zwingen die ungeheuren Kriegskosten England dazu, auf jeden Fall mit den Buren Frieden zu schließen. Denn daß diese den Krieg bis zum bitteren Ende weiterführen werden, daran können die Engländer jetzt nicht mehr zweifeln. Die Buren haben nichts mehr zu verlieren, sondern nur noch zu gewinnen.

Ein sehr großer Fehler der Regierung war es, Lord Milner wieder nach Südafrika zurückzuschicken. Sie hat damit Oel ins Feuer gegossen. Das Kap-Parlament ist abermals, entgegen der Verfassungsbestimmung, vertagt worden, so daß ihm jetzt schon über ein Jahr der Mund verschlossen ist. Die englische Regierung fürchtet sich, das Kap-Parlament zusammentreten zu lassen, weil der Afrikander-Bond mehr Stimmen hat, als die englische Partei. Würde das Parlament eröffnet werden, so würde Merriman, der bedeutendste Führer der Afrikander, der außerhalb des Parlaments schweigen muß, weil er sonst des Hochverrats angeklagt werden würde, unter dem Schutz der Immunität sofort ein Mißtrauensvotum gegen Sir Sprigg beantragen, das natürlich zur Annahme gelangen würde. Dann würde, abgesehen von den unbequemen Reden, die in diesem Parlament gegen den Krieg gehalten werden würden, das englische Ministerium hinausfliegen. Dieser Bruch der Verfassung macht gleichfalls in der Kapkolonie böses Blut und schürt die Erbitterung, der kein Ventil zur Verfügung steht.

Vermischtes.

Ueber die kommenden Wintermoden wird aus Paris berichtet: Die Welt der Damenschneiderei hat selten eine Saison erlebt, die unter so günstigen Anzeichen wie die jetzige eröffnet wurde. Die hübschen Führerinnen der Gesellschaft sind der gebrechlichen und zierlichen Schöpfungen der Sommersaison, denen die Monate August und September sich so ungünstig erwiesen haben, überdrüssig und sie haben schnell ihre Wahl unter den Neuheiten getroffen, die die Schneider für diesen Winter vorbereitet haben. Voiles, Batiste und Taffete sind durch Bure, Homespuns, Vigogne, Cheviot, Tuch, Panne und Velvet verdrängt. Eine wichtigere Rolle als je in der Mode wird in diesem Winter der Pelz spielen. Den ersten Erfolg der Saison haben große Mäntel davongetragen. Sie sind sehr weit und voll und betonen die tadellose Linie, die die Mode seit einigen Monaten zu erreichen sucht. Das Kleid darunter ist bis zu den Knieen sichtbar. Der Besatz der Aufschläge setzt sich an der Innenseite fort. Es ist chic, den Mantel nicht zu schließen. Die Aermel sind flach und nicht weit und schrägen sich bis zum Uebermaß in Pagoden-Form ab. Ein solcher Mantel aus purpurrotem Sammet hatte z. B. eine eng an die Schultern anschließende Capuze mit dunklem Zobel. Eine breite schwarze Guipurespitze mit langen Zacken fällt lose über das Gewand. Die Aermel sind sehr weit und stark besetzt, und unten herum ist die Guipurespitze der Kapuze in entgegengesetzter Richtung appliciert, was sehr wirkungsvoll ist. Ein anderer Mantel ist aus weichem beige Tuch. Er liegt der Figur in drei horizontalen Falten an, und das Ende fällt in losen Falten herab. Um die Schultern legt sich ein Shawlkragen aus Hermelin mit breitem Zobelrand, ebenso sind die Aufschläge aus Zobel. Dicke Passementerie mit Troddeln zieren den oberen Teil des Mantels. Ein enganschließender Rock, der gerade den Boden fegt und sportmäßige Kragen und Aufschläge hat, ist auch beliebt. Es ist das klassische Herbstgewand und besonders für Frauen passend, die Automobil fahren. Die Grazie der „tailor made"-Kostüme bleibt unbestritten. Der Bolero scheint seine lange Laufbahn dagegen nicht immer fortzusetzen. Er ist stets hübsch und elegant und wird wohl nicht gänzlich verdrängt, aber verändert werden. Ein Nebenbuhler ersteht ihm in dem neuen Jaquet mit langen aufgenähten Schößen, das sehr eng anschließt und den Vorteil hat, die Figur schlank erscheinen zu lassen. Reizend war ein Kostüm aus schwarzem Sammet mit schwarzen Tuchstreifen. Der Bolero mit Schößen öffnete sich über einer elfenbeinfarbenen, mit Goldlitze besetzten Weste aus Panne. Das Doppelcape mit einem Aiglon-Kragen war weiß und gold abgefüttert. Die Aermel waren im Pagodenstil und der Rock endete in einer flachen Falbel. Pelze werden, wie schon erwähnt, in diesem Winter viel getragen werden; schon jetzt sieht man viele Füchse, Stola und Capes aus Zobel mit Köpfen und Schwänzen. Gemische von Pelzsorten sind üblich: Breitschwanz und Chinchilla, Hermelin und Zobel, Nörz und Astrachan u. s. w. Eine hübsche Neuheit ist die Mode, die Schleier wie Trauerschleier um die Hutkrempe zu tragen, so daß sie in tiefen Falten bis über die halbe Taille fallen, wie zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Schöne Applikationen aus Point-Lace und prächtige Chantillytülls erstehen wieder aus den Truhen der Großmütter.

Die in Wilhelmshaven gestohlene Schiffskasse des Torpedo-Divisionsbootes D II mit 10 000 Mk. ist bekanntlich wieder gefunden. Vorgestern in der Mittagsstunde spielten einige Kinder, welche zum Coaksuchen ausgeschickt waren, auf den Schutthaufen, welcher an der Ostseite des Exerzierplatzes der Torpedo-Abteilung an einem Bretterzaun aufgeworfen war. Als sie einige Backsteinbrocken abzenommen hatten, sahen sie eine Holzkiste mitten im Schutt versteckt. Sie packten noch mehr Steine ab und fanden eine Kiste mit der Aufschrift K M D II. Die Kiste war zum Wegschaffen zu schwer, die Kinder benachrichtigten den Posten vor den Hulks von ihrem Funde. Das am Südwestkai des Hafens liegende Torpedo-Divisionsboot D II ließ die Kiste, die die gestohlene Schiffskasse des Divisionsbootes enthielt, an Bord schaffen. Bei der Revision ergab sich, daß von den darin enthaltenen 10 000 Mk. nur wenige fehlten. Das Kommando der Marinestation der Nordsee hat eine Belohnung von 500 bis 1000 Mk. für die Ermittelung des Diebes resp. Herbeischaffung des Geldes ausgesetzt.

Aus dem Leben einer Erzieherin. In der Nacht zum Sonntag versuchte sich die Erzieherin Elise Helm, die bei einer wohlhabenden Familie im Westen Berlins in Stellung ist, durch Oeffnen der Pulsader das Leben zu nehmen. Fräulein H. fungierte als Erzieherin des drei Jahre alten Töchterchens des Hauses. Freitag abend war die Frau des Hauses zu einer Gesellschaft gewesen und hatte bei ihrer Rückkehr am Sonnabend früh eine Diamantenbroche im Werte von 3000 Mk. auf die Waschtoilette gelegt. Zwei Stunden später war das Schmuckstück verschwunden. Da in der kritischen Zeit außer der Erzieherin niemand das Zimmer betreten hatte, so nahm Fräulein H., obgleich ihr niemand irgend eine Andeutung gemacht, sich die Sache so zu Herzen, daß sie in der darauf folgenden Nacht den Selbstmordversuch verübte. Der Umstand, daß dem Wächter des Grundstückes das früh um ½4 Uhr noch brennende Licht auffiel, führte zur Auffindung des Fräuleins. Die Broche wurde bereits im Vorgarten des betreffenden Hauses gefunden. Das 3jährige Töchterchen hatte das Schmuckstück eingestandenermaßen zum Fenster hinausgeworfen. — Das Befinden des Fräulein Helm soll trotz des starken Blutverlustes zufriedenstellend sein.

Die Hinrichtung durch Elektrizität. Das Todesurteil über den Mörder Mac Kinleys soll in den letzten Oktobertagen vollzogen werden. Wenn nun auch der Staat New-York im Namen der Humanität die Hinrichtung mittels Elektrizität eingeführt hat, so haben sich bisher wenigstens die amerikanischen Elektrotechniker in ihrer Eigenschaft als Scharfrichter nicht bewährt. Die erste Justifikation dieser Art wurde am 6. August 1890 im Sprechzimmer des Auburn-Gefängnisses in New-York an Wilhelm Kemmler, der seine Geliebte ermordet hatte, vollzogen. Der Eindruck, den dieser Akt auf die anwesenden 23 Personen, Aerzte, Anwälte, Richter, Geistliche und Vertreter der Presse machte, war einfach entsetzlich. Nachdem der Delinquent auf dem Stuhl befestigt worden war, wurde der Strom mit der Kraft von 1000 Volts geschlossen. Ein furchtbarer Krampf durchschütterte Kemmlers Körper, und der Leidensausdruck im Gesicht war so schrecklich, daß selbst die Aerzte diesen Anblick nicht ertragen konnten und sich abwendeten. Man hörte ein Geräusch wie Zähneknirschen, dann einen Seufzer aus der konvulsivisch arbeitenden Brust. Endlich schien die Totenstarre eingetreten zu sein, und der Arzt ließ nach 10 Sekunden den Strom unterbrechen, er konstatierte den eingetretenen Tod. Man löste die Fesseln, und Kemmler atmete wieder, die krampfhaften Zuckungen begannen aufs Neue! Nun wurde der Strom wieder geschlossen und wirkte während 17 Sekunden auf den Körper des Delinquenten. Ein weißlicher Dampf stieg von diesem auf; der Körper des Gerichteten brannte. Der Akt hatte 13 Minuten gedauert. — Ein Jahr später wurde ein Mörder namens Lopi mittels Elektrizität hingerichtet. Bei diesem, einem außergewöhnlich starken Menschen, mußte der Strom viermal appliziert werden, ehe der Tod eintrat. Die Hinrichtung dauerte eine Stunde und acht Minuten. Seither sind allerdings die Vorrichtungen „vervollkommnet" worden. Aber noch immer übertreffen die Schreckensszenen bei den Justifikationen im Sing-Sing-Gefängnisse durch ihre Dauer weitaus den Vollzug der Todesstrafe durch das Beil oder den Strang.

Eine köstliche Anekdote erzählte Dr. Luff in einer Ansprache auf einer Versammlung der pharmaceutischen Gesellschaft von Großbritannien. An Bord eines gewissen Schiffes befand sich ein wohlversehener Medizinkasten nebst ausführlichen Gebrauchsanweisungen, aber kein Doktor. Ein Matrose wurde krank, und nach den Symptomen, die sich zeigten, würde eine Dosis aus Flasche Nr. 9 die richtige Medizin für ihn gewesen sein. Unglücklicherweise war Flasche Nr. 9 leer. Aber der Kapitän war der Schwierigkeit gewachsen. „Das macht nichts," erklärte er, „gebt ihm eine Dosis aus Flasche Nr. 4 und Flasche Nr. 5 zu gleichen Teilen!" Der Matrose war am nächsten Tage wieder gesund und der Kapitän glaubte bis auf den heutigen Tag, an ihm sei ein bedeutender Arzt verloren gegangen.

Gefallene Größe.

Roman

von

Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

3. Fortsetzung.

Mit einem leichten Stirnrunzeln schüttelte er den Kopf. „Du weißt, daß ich kein Talent habe, den schmachtenden Anbeter zu spielen. Ich werde Nora auf meine Weise zu gewinnen suchen. Und ich werde sie gewinnen, wenn ich freie Bahn behalte. Die thörichte Laune aber, der Du da so unbedacht nachgegeben hast, könnte leicht genug alle meine Pläne zerstören."

„Du bist wirklich sonderbar, Burton," sagte sie, und das schelmische Lächeln, das sie so entzückend kleidete, war wieder auf ihrem Gesicht. „Wenn ich einen jungen Mann zu meiner Unterhaltung nach Erlau einlade, werde ich doch wohl auch dafür zu sorgen wissen, daß er sich in erster Linie mit mir beschäftigt. Danach, ihn zum Schwiegersohn zu bekommen, trage ich wirklich nicht das mindeste Verlangen."

„Du bist sehr zuversichtlich. Aber ich wünschte trotz alledem, er bliebe fort — auch aus anderen Gründen, als dem eben erwähnten. Es sind der unbequemen Aufpasser in Erlau ohnehin schon mehr als zu viel."

„Dabei kannst Du doch höchstens an Guido denken. Aber er ist ja blind. Und schreckliche Geheimnisse, in die zwei harmlose Künstleraugen nicht eindringen dürften, haben wir doch auch nicht zu hüten."

Burton blieb ihr die Antwort schuldig; aber er machte dem Kutscher ein Zeichen, zu halten.

„Laß uns die Besprechung mit dem Rechtsanwalt auf morgen verschieben, Edith! Mir fällt eben ein, daß ich zunächst noch etwas Wichtigeres zu erledigen habe. Du kehrst also wohl in das Hotel zurück. Nach einer Stunde bin ich wieder zu Deiner Verfügung."

Frau von Varndal schien durch diese plötzliche Sinnesänderung etwas überrascht; aber sie war offenbar gewöhnt, sich ohne viel Widerspruch in die Dispositionen ihres Bruders zu finden. Mr. Harrison bezahlte den Kutscher, lüftete höflich den Hut gegen seine im Wagen gebliebene Schwester und ging dann ein paar hundert Schritte zurück bis zu der Hauptstraße, die sie soeben erst passirt hatten. Sein Ziel war ein altes, stattliches Haus, in dessen Erdgeschoß hinter großen Spiegelscheiben einige Gemälde in verblichenen Goldrahmen und eine Menge von Antiquitäten der verschiedensten Art ausgestellt waren. „Charles Monaud, Kunsthändler" stand in goldenen Buchstaben auf einer schwarzen Marmortafel neben der Eingangsthür. Und diesem Herrn, dessen Name bei allen Sammlern und Kunstliebhabern Europas einen wohl bekannten Klang hatte, galt Mr. Harrisons Besuch.

Hinter den großen Verkaufsräumen, die fast das Aussehen eines Museums hatten, lag das kleine Privatkabinet des Herrn Monaud und dahin lenkte der Engländer ohne Weiteres seine Schritte. Ein winziges, etwas verwachsenes Männchen, dem der lange schwarze Rock in wunderlichen Falten um die Kniee schlotterte, kam dem Eintretenden entgegen. Sein Haar wie sein kurz geschnittener Vollbart waren schneeweiß; durch die Brillengläser aber glitzerten zwei dunkle Augen mit jugendlicher Lebhaftigkeit, und das gelbe, faltige Gesicht zeigte ganz den charakteristischen Typus des beweglichen und geschmeidigen Südfranzosen.

Mit einem zuvorkommenden Lächeln begrüßte er seinen Besucher.

„Sie treffen es gut, mein verehrter Herr Harrison; denn eine Stunde später hätten Sie mich nicht mehr gefunden. Ich muß zu einer wichtigen Versteigerung auf mehrere Tage nach Paris. Und ich überlegte eben, ob ich Sie nicht vorher noch in Ihrem Hotel aufsuchen sollte. Wollen Sie nicht gefälligst Platz nehmen? Und darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten?"

„Danke — ich rauche niemals. Sie wollten mich aufsuchen? Haben Sie mir denn etwas Neues mitzutheilen?"

Charles Monaud ging zu der Thür, die in das Magazin führte, und nachdem er sich mit einem Blick durch die Glasscheibe überzeugt hatte, daß sich keiner der beiden Verkäufer in der Nähe befand, erwiderte er mit gedämpfter Stimme:

„Neues — nein. Aber ich wollte wegen des Professors gern noch einmal mit Ihnen reden."

„Weshalb das? Die Sache ist doch, wie ich denke, völlig geordnet. Er wird in einigen Tagen nach Erlau kommen. Und über alles Andere haben Sie sich ja mit ihm geeinigt."

„Freilich — freilich! Wenn er nur nicht ein so verzweifelt nervöser Herr wäre, bei dem man immer auf unliebsame Ueberraschungen gefaßt sein muß. Er kann es noch immer nicht verwinden, daß er früher einmal ganz anders dagestanden hat. Und von Zeit zu Zeit — namentlich wenn er ein Glas Wein zu viel im Kopfe hat, regt sich sein künstlerisches Gewissen. In solchen Augenblicken muß man ihn mit großer Vorsicht behandeln."

Der Engländer runzelte die Stirn.

„Davon haben Sie mir bisher nicht gesprochen. Und es ist mir wenig erfreulich, es zu hören. Der Mann wirft uns dann möglicher Weise Alles über den Haufen"

„Nein, nein — so schlimm ist es doch nicht. Man muß nur den Anfall ruhig vorübergehen lassen und darf ihn nicht reizen. Am Ende ist er doch immer noch vernünftig genug, um einzusehen, daß er zuerst sich selbst an's Messer liefern würde. Und dann habe ich Ihnen auch nicht ohne Grund dazu gerathen, seine Tochter mit nach Erlau kommen zu lassen. Der Professor liebt sie abgöttisch, und ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie viel Gewalt sie über ihn hat."

„Sie weiß also, aus welchen Quellen ihres Vaters Einkünfte fließen?"

„Gott bewahre! Vor Niemandem hütet er sein Geheimniß ängstlicher als vor ihr. Und ihre Gegenwart wird ihn schon abhalten, eine Dummheit zu begehen."

„Wenn Sie mir das Alles früher gesagt hätten, Herr Monaud, so würde ich ohne Zweifel einem anderen Arrangement den Vorzug gegeben haben. Es ist doch ein verdammt unbehagliches Gefühl, von den Launen oder den Wahnsinnsanwandlungen eines unberechenbaren Menschen abhängig zu sein. Aber Sie stellten mir die Sache so dar, als wäre der von Ihnen vorgeschlagene Weg der einfachste von der Welt."

„Das ist er auch, mein verehrter Herr Harrison! Jeder Andere hätte eine lange Reihe umständlicher Manipulationen nothwendig gemacht, die viel kostspieliger und in gewisser Hinsicht auch viel gefährlicher gewesen wären. Wir hätten noch andere Leute in das Geheimniß ziehen müssen, und jeder von ihnen würde sich einen Riesenantheil ausbedungen haben. So aber bleibt die Sache unter uns Dreien und es wird ein hübsches, glattes Geschäft."

„Wenn es nur überhaupt ein Geschäft wird! Ich gestehe Ihnen offen, daß mir neuerdings allerlei sehr gewichtige Bedenken gekommen sind. Schließlich werden wir es doch mit Leuten zu thun haben, die genug von der Sache verstehen, um nicht auf den ersten besten Schwindel hineinzufallen."

Der Kunsthändler lachte leise in sich hinein.

„Sie meinen die Herren Museumsdirektoren und dergleichen Kenner —! Ach, Verehrtester, wenn es nicht Geschäftsgeheimnisse wären, könnte ich Ihnen da Geschichten erzählen — lustige Geschichten von berühmten Meisterwerken, die erst ein paar hundert Jahre nach dem Tode des Künstlers, dessen Namen sie tragen, das Licht der Welt erblickt haben, und die nichtsdestoweniger mit märchenhaften Preisen bezahlt wurden, nachdem anerkannte Autoritäten ihre Echtheit beglaubigt hatten."

„Nun wohl, ich verlasse mich auf Ihre Erfahrung, da ich selbst von diesen Dingen durchaus nichts verstehe. Es wäre ja auch Ihr Schaden nicht weniger als der meinige, wenn das Unternehmen mißlänge."

Charles Monaud nickte zustimmend, und sein verschmitztes Lächeln drückte deutlicher als Worte die Zuversichtlichkeit seiner Stimmung aus.

„Ich will's schon machen — seien Sie ganz unbesorgt! Und beunruhigen Sie sich auch nicht allzusehr wegen des Professors. Sind wir nur erst so weit, daß die Sache mit seinem Namen in die Oeffentlichkeit gebracht werden kann, so haben wir ihn sicher. Das Wichtigste ist, daß wir ihm so wenig als möglich Zeit lassen zu grübeln und zu überlegen. Uebrigens — was ich Sie schon neulich fragen wollte: ist die Frau Baronin über die Herkunft der Bilder unterrichtet?"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg

Sanitäts-Kolonne
der Krieger-Vereine Herfords.

Diejenigen Kameraden der hiesigen Militär-Vereine, welche sich zur Teilnahme an dem Kursus der **Sanitäts-Kolonne** gemeldet haben, werden freundlichst gebeten,

am Freitag, den 11. Oktober d. Js.,
abends 8½ Uhr,

in der Turnhalle des Herrn Aecker zur **ersten Zusammenkunft** sich einfinden zu wollen.

Kameraden, die sich zur Teilnahme noch nicht gemeldet haben, aber gesonnen sind, an der Ausbildung teilzunehmen, sind freundlichst eingeladen. 196k

Dr. Brücher, Leitender Arzt. — Rich. Boeckelmann, Vorsitzender des kameradsch. Vereins.

Städtisches Brausebad
für
Männer und Frauen.
Badezeit:

Sonntag: v. 6½—9½ Uhr vorm
Mittwoch: v. 3—9½ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—9½ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches
Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Ia. Speisehonig
(chem. rein) à Pfd. 60 Pfg.,
6 Pfd. 3 Mk. 107t
Heinrich Nolting.

Nr. 66
hochfeine, mittelkräftige
7 Pfg. Cigarre.
gn. Pelster,
496i) Gehrenberg 25.

Damenröcke,
Damen- und Kinder-Strümpfe
in großer Auswahl und jeder Preislage. 171t
Ferdinand Mattis.

H. Ottensmann, Göbenstrasse 559.
Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle
sämtlicher **Woll- und Baumwollwaren, Unterzeuge, Tücher, Handschuhe, Mützen** für Damen und Kinder,
Herren- und Damenwäsche, Erstlingssachen.
Massanfertigung in eigener Nähstube. 156t

Auktion.

Am Freitag, 11. Oktober cr., nachmittags von 1½ Uhr an, beabsichtige ich die zur **Konkursmasse der Herforder Holzindustrie** gehörigen Waren 2c. öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung zu verkaufen.

Vorhanden sind noch:
ein Posten unbesäumtes Kieferholz 20 bis 25 mm stark, diverse Tannenbretter, verschiedene Stämme Eichenholz 40 mm stark, mehrere Zimmerthüren, Futter-Verkleidungen und Verdachungen, Kehlleisten verschiedener Größen und Profile, Fenster, Fensterleiter, Treppenstühle, Trittleiter, eine Schulbank, einige zweithürige Kleiderschränke, Tischlerwerkzeuge und ein größerer Posten Baubeschläge. 167t

Kauflustige wollen sich zur angegebenen Zeit am Lagerplatz Engerstraße hierselbst einfinden.

Der Konkursverwalter.
Lümkemann, Rechtsanwalt und Notar. Fernsprecher Nr. 354.

Meine
Modellhut-Ausstellung
9899
ist mit dem heutigen Tage eröffnet, und sind sämtliche Neuheiten der Saison eingetroffen.
Heinr. Studte,
Höckerstraße 11.

Rekruten
kaufen billig und gut **Handkoffer** von **2,50** cr. sämtliche vorschriftsmäßigen
Bürsten, Kämme, Spiegel, Hosenträger, Klopfpeitschen, Scheeren, Messer
bei
August Niedermöller,
Höckerstrasse.
NB. Gratis erhält ein jeder Rekrut wie immer Seife, Wichse, Nadel Zwirn etc. 503i

Ich habe mich in Herford als 578
Rechtsanwalt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Höckerstraße 8.
L. Joël, Rechtsanwalt.

Geschenklitteratur, Musikalien.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74. 464h

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Sämtliche **Bücher** und **Zeitschriften** des In- und Auslandes. 464h
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. 337c
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg bei: Apoth **Dr. Aschoff, W. Epseloh H. Dölz** und **Frz. H. Schmidt,** Bäckerstr. 33 in **Herford; Fr. Müller** i. **Löhne,** und Apoth. **Plattes** in **Enger.**

Bilder, Wandsprüche, Haussegen.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74. 464h

Obstmarkt zu Herford.

Der Obst- und Gartenbauverein für Herford und Umgegend veranstaltet am **14.** und **15. Oktober d. J. im Ev. Vereinshause** einen **Obstmarkt.** Das Obst muß am 12. Oktober bis nachmittags 6 Uhr eingeliefert werden. Am Sonntag den 14. Okt. findet nachmittags von 3—6 Uhr eine Besichtigung, jedoch kein Verkauf statt. Der Verkauf wird unentgeldlich vermittelt. Die Produzenten — auch **nicht Mitglieder** des Vereins — werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, den Markt reichlich zu beschicken. Schriftliche Anfragen sind zu richten an den Schriftführer 271

J. Ridderhoff.

Franz Müller
504i **Herford**
Bäckerstr. 33. **Bäckerstr. 33.**

Spezial-Abteilung
für
Damen-Putz
Herbst- und Winter-Neuheiten
für Damen und Kinder
sind in **selten schöner Auswahl** eingetroffen und empfehle ich solche zu
auffallend billigen Preisen.
Spezialität:
Garnierte Hüte
in **geschmackvoller solider** Ausführung zu **billigen Preisen.**
Modellhut-Ausstellung.

Bibeln, Gesang- und Erbauungsbücher.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
464h Fernruf 74.

Flanellhemden
in allen Größen
empfiehlt billigst 170t
Ferdinand Mattis.

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74. 464h

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Damen u. Herren, welche noch an dem neuen Kursus teilnehmen wollen, werden gebeten sich bei **H. Brinkmann Ww.** am **Neunthor** gütigst anzumelden.
Die erste Uebungsstunde beginnt **Donnerstag.** Anfang 8½ Uhr. 160t
H. Fink,
Tanz- und Anstandslehrer aus **Osnabrück.**

Noch nie verschoben!
P. X. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. November
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 11 „ 10 „ } 25 Pfg. extra.
1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42000
Hauptgewinn Mk. 10 000
1 Gewinn Mk. 10 000
1 Gewinn Mk. 3 000
1198 Gewinne Mk. 29 000
empfiehlt obige, Metzer Dom-Lose 1/1 Mk. 4.— 1/2 Mk. 2.— u. alle genehmigte Lose
196t **J. Stürmer, Generaldebit Strassburg i. E.**
Wiederverkäufer gesucht.
J. Pelster. J. Pelster.

Aepfel,
100 Zentner gut gepflückte haltbare Winteräpfel eingetroffen, verschiedene Sorten, empfehle dieselben zu mäßigen Preisen.
W. Kern, 102t
Bergertho.wall Nr. 14.

Speisekartoffeln,
welche auch zu Futterzwecken verwendet werden können, hat billigst abzugeben 192t
Frau Ida Werner.